

Jahresbericht 2009

der

Fachklinik Weibersbrunn
Hauptstraße 280, 63879 Weibersbrunn
Tel.: 06094 9715-0 – Fax: 06094 1846

und den Außenstellen

Adaptionseinrichtung
„Haus am Schneeberg“
Frohsinnstraße 10
63739 Aschaffenburg

Tel.: 06021 909310
Fax: 06021 909311

Betreute Wohngemeinschaft (BWG)

Frohsinnstraße 10
63739 Aschaffenburg

Tel.: 06021 909310
Fax: 06021 909311

Aschaffener Fachambulanz
Frohsinnstraße 10
63739 Aschaffenburg

Tel.: 06021 451537
Fax: 06021 451538

Würzburger Fachambulanz
Neutorstraße 4
97070 Würzburg

Tel.: 0931 3535155
Fax: 0931 3535156

EINLEITUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wieder ist ein Jahr vorbei, das ein ereignisreiches für die Fachklinik war. Nach unserem Motto „Bewährtes bewahren und sich stetig weiterentwickeln“, haben sich im letzten Jahr einige Veränderungen ergeben.

Im Februar 2009 hatten die Fachklinik, die Adaptionseinrichtung und die Fachambulanzen in Aschaffenburg und Würzburg Audit durch den TÜV Süd und sind nunmehr zertifiziert nach ISO 9001:2000.

Hatten wir auch im Vorfeld einiges an zusätzlicher Arbeit, sind wir stolz, dass die Qualität unseres Tuns bestätigt wurde.

Unsere Fachtagung im Juni war sehr gut besucht und gestaltete sich sehr lebendig, auch Dank unseres Referenten Herrn Wolfgang Schurtzmann und dem spannenden Thema: Lösungsorientierte Therapie bei „hoffnungslosen“ Fällen - was wäre wenn?

Eine weitere Fachtagung gestalteten wir im Juli für die Koordinierungsstelle der bayerischen Suchthilfe in Nürnberg zum Thema „Sucht und Depression“, wo wir auch unsere praktischen Erfahrungen in der Behandlung von Doppeldiagnosen einfließen lassen konnten. Depressive Menschen werden in der Fachklinik vorrangig in einer spezialisierten Therapiegruppe behandelt, um Depressionsbewältigungskompetenzen gezielt zu fördern.

Im Therapiebereich haben wir unser Angebot in diesem Jahr dahingehend ausgeweitet, dass wir zusätzlich eine spezifische **Indikationsgruppe „Mut und Lebensfreude“** anbieten. Ziel der Indikationsgruppe ist es zum einen auf kognitiver Ebene ein besseres Verständnis für die inneren, unbewussten Abläufe depressiver und angstbehafteter Erlebnismuster zu bekommen, einhergehend mit der Fragestellung, wofür diese Symptome in der Vergangenheit Sinn zu machen schienen. Zum anderen bekommen die Patienten mittels hypnosystemischer Interventionen konkrete Werkzeuge in die Hand, um sowohl prophylaktisch als auch in Akutsituationen Handlungsspielraum zu erlangen. Durch hypnotherapeutische Induktionen wird eine Umstrukturierung dysfunktionaler Erlebnis-, Denk- und Verhaltensmuster intensiv angeregt und erlebbar gemacht.

Die **Aschaffener Fachambulanz** erhielt die Anerkennung der Deutschen Rentenversicherung Bund, was uns erfreute. Nunmehr sind beide Fachambulanzen von der Deutschen Rentenversicherung Bund anerkannt.

Für ambulante Patienten der Fachambulanzen besteht seit diesem Jahr die Möglichkeit, an den Angehörigenseminaren der Fachklinik teilzunehmen.

Unsere Adaptionseinrichtung und das Betreute Wohnen in Aschaffenburg sind in die Frohsinnstraße umgezogen, wo sich auch die Aschaffener Fachambulanz befindet. Unsere Vernetzung hat sich hierdurch optimiert.

Bei unserem Betriebsausflug konnten alle Mitarbeiter der Fachklinik das Ergebnis der monatelangen Renovierungs- und Umzugsarbeiten bewundern und die hellen und freundlichen Räume besichtigen.

Auch 2009 war das Ehemaligentreffen am ersten Oktoberwochenende ein Highlight - sowohl für Mitarbeiter als auch für Patienten.

Auch personell gab es Veränderungen im Jahr 2009:

Im Bereich der Gruppenpsychotherapie kam als Psychologe Herr Dariusz Köster dazu, der die Urlaubsvertretung der Bezugstherapeuten übernimmt und uns bei Verständigungsproblemen mit polnisch- oder russischsprachigen Patienten unterstützt.

Frau Martina Wolf als Hauswirtschafterin trägt zur freundlichen und warmen Atmosphäre des Hauses durch ihre liebevollen Dekorationen bei.

Frau Britta Fassold als angehende Psychologin arbeitete sich rasch in die Aufgaben der Würzburger Fachambulanz ein.

Zahlreiche Praktikanten unterstützten uns in den verschiedenen Arbeitsbereichen.

Unsere psychotherapeutische und medizinische Arbeit mit abhängigkeitskranken Menschen setzten wir in bewährter Qualität fort.

Sehr erfreut hat uns auch das gute Abschneiden im **Peer-Review-Verfahren**, das ebenfalls die Qualität unserer Arbeit widerspiegelt.

Unsere Mitarbeiter besuchten zahlreiche Fort- und Weiterbildungen - vom Suchtkrankenhelfer aus den Bereichen Küche und Hauswirtschaft über Fortbildungen in den Bereichen Borderline und zum Thema Hygiene beim Krankenpflegepersonal bis hin zu suchttherapeutischen, systematischen und traumatherapeutischen Ausbildungen im Therapiebereich.

2009 war ein arbeitsreiches und gutes Jahr für die Fachklinik - dank der großen Einsatzbereitschaft und Initiative aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch unser Ziel einer 100 %igen Belegung haben wir erreicht.

Wir danken auch allen Menschen, die in Beratungsstellen, Praxen, Kliniken, Selbsthilfegruppen, Institutionen und Firmen erfolgreich und zum Wohl unserer Patienten mit uns zusammengearbeitet haben.

Bereits heute möchten wir Sie auf unsere diesjährige **Fachtagung am 22.06.2010** aufmerksam machen.

Für dieses Jahr haben wir uns etwas Besonderes überlegt. Wir wollen Sie zu einem direkten Einblick in unsere Behandlungsangebote einladen - vom Seidentuch in der Kreativtherapie über Spaß bei Bewegung in der Sporttherapie bis hin zu Entspannungsübungen, Yoga, Suchtakupunktur und psychotherapeutischen Methoden. Die Veranstaltung hat den Titel:

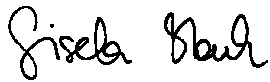
„Suchttherapie konkret: Akupunktur, Psychodrama, Yoga und viel mehr.“

Unsere **Seminartage: „Sucht - (k)ein Problem am Arbeitsplatz“** bieten wir in diesem Jahr zweimal an, und zwar am 21.04.2010 und am 13.10.2010.

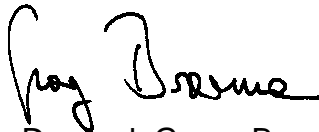
Im Namen der Behandlungsteams der

Fachklinik Weibersbrunn
Adaptionseinrichtung „Haus am Schneeberg“ mit Betreutem Wohnen
Fachambulanzen in Aschaffenburg und Würzburg

grüßen Sie



Gisela Blonk
Klinikleiterin



Dr. med. Georg Brommann
Leitender Arzt



Pia Reinhart
Leitende Therapeutin

Wegen der besseren Lesbarkeit, haben wir uns für nur eine Anrede entschieden. Diese beinhaltet selbstverständlich die weibliche und männliche Form.

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

A. Fachklinik Weibersbrunn

1. Hauptdiagnose	6
2. Art der Entlassungen	6
2.1 Sogenannte Abbruchquote	6
3. Behandlungsdauer	7
4. Zuweisende Institutionen	7
5. Katamnesen	8
6. Rückfälle während der stationären Entwöhnungsbehandlung	9
7. Angehörigenseminare und Angehörigenwoche	10
8. Patientenbefragung I während der Behandlung	10
9. Patientenbefragung II am Ende der Behandlung	13
10. Veranstaltungen	
10.1 Auffrischungsseminar	21
10.2 Ehemaligentreffen	21
10.3 Fachtagung am 23.06.2009	22
10.4 Seminartag „Sucht - (k)ein Problem am Arbeitsplatz“	22
10.5 Seminar für Mitglieder der Berufsgenossenschaft	22
10.6 Grillfest für die Bürger von Weibersbrunn	23
10.7 Ein Abend für die Bürger von Weibersbrunn	23
10.8 Weitere Veranstaltungen	23

B. Adaptionseinrichtung „Haus am Schneeberg“ mit Betreutem Wohnen

I. Haus am Schneeberg Aschaffenburg	24
1. Anzahl der Behandlungen und Geschlechterverteilung	24
2. Art der Entlassungen	24
3. Wohnsituation bei Entlassung	24
4. Erwerbstätigkeit bei Entlassung	25
II. Betreute Wohngemeinschaft (BWG)	25
1. Wohnsituation bei Entlassung	26
2. Arbeitsaufnahme während der Betreuung	26
III. Betreutes Einzelwohnen	26

C. Ambulante Rehabilitation

I. Aschaffenerger Fachambulanz	27
II. Würzburger Fachambulanz	29

A. FACHKLINIK WEIBERSBRUNN

1. Hauptdiagnose

	Männer	Frauen	Gesamt	%
Alkoholabhängigkeit	195	41	236	99,16
andere psychotrope Substanzenabhängigkeit	1	1	2	0,84
Gesamt	196	42	238	100,00

Anteil der behandelten Frauen

42 Patientinnen = 17,65 % aller behandelten Patienten

2. Art der Entlassungen

	Männer	Frauen	Gesamt	%
regulär	151	30	181	76,05
disziplinarisch	3	0	3	1,26
vorzeitig auf ärztliche Veranlassung	5	1	6	2,52
vorzeitig mit ärztlichem Einverständnis	12	2	14	5,88
vorzeitig ohne ärztli- ches Einverständnis	13	7	20	8,41
Verlegung	12	2	14	5,88
Gesamt	196	42	238	100,00

2.1 Sogenannte Abbruchquote

Anzahl aller disziplinarischen Entlassungen und aller durch Patienten abgebrochenen Behandlungen:

Männer	Frauen	Gesamt	%
16	7	23	9,66

3. Behandlungsdauer

	Männer	Frauen	Gesamt	%
bis 1 Monat	16	3	19	7,98
bis 2 Monate	29	8	37	15,55
bis 3 Monate	24	5	29	12,18
bis 4 Monate	86	15	101	42,44
bis 5 Monate	29	7	36	15,13
bis 6 Monate	12	4	16	6,72
Gesamt	196	42	238	100,00

4. Zuweisende Institutionen

	Patienten	%
Psychosoziale Beratungsstellen/ Suchtberatungen	155	65,13
Bezirkskrankenhäuser/ Psychiatrien/KKH	61	25,63
Gesundheitsämter	1	0,42
niedergelassene Ärzte/ Therapeuten	0	0,00
Justizbehörden	7	2,94
Arbeitgeber/Schulen/Betriebe	3	1,26
Sonstige	11	4,62
Gesamt	238	100,00

5. Katamnesen

Die Fachklinik Weibersbrunn nimmt seit vielen Jahren am wissenschaftlichen Dokumentationsprogramm „EBIS“ teil. Ziel ist es, einen europäischen Standard einzurichten, so dass länderübergreifend Vergleiche möglich sind.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Einjahreskatamnese für die im Vorjahr (2008) durchgeführten Behandlungen vorgestellt. Im Rahmen dieser katamnestischen Untersuchung wurden insgesamt 229 Patienten von der Fachklinik Weibersbrunn mit standardisierten Anschreiben aufgefordert, auf die Nachbefragung zu antworten.

Von den 229 Katamnesefragebögen wurden 67 beantwortet (29,26 %).

Ergebnis zur Frage: Alkoholkonsum

Von den nachbefragten 67 Patienten gaben **61,2 %** an, im letzten Jahr **keinen Alkohol** konsumiert zu haben, 6,0 % gaben an, mit unterschiedlichen Häufigkeiten Alkohol konsumiert zu haben, (fast) täglich konsumierten 6,0 % Alkohol. 26,8 % machten zu dieser Frage keine Angaben.

Ergebnis zur Frage: Erwerbssituation

Die Frage zur Arbeitssituation ergab bei den 67 nachbefragten Patienten folgende Verteilung: 44,8 % hatten einen festen Arbeitsplatz und 12,0 % bezogen Rente bzw. Pension. 28,4 % waren arbeitslos und 4,5 % waren Hausfrauen bzw. Hausmänner. Zwei Patienten (3,0 %) befanden sich in einer beruflichen Rehabilitationsmaßnahme und 7,3 % machten hierzu keine Angaben.

Ergebnis zur Frage: Veränderungen physischer Gesundheit

44,8 % der nachbefragten Patienten gaben an, es gehe ihnen bedeutend besser und 23,9 % gaben an, es gehe ihnen besser. Bei 13,4 % der nachbefragten Patienten ergab sich im Lebensbereich Körper/Gesundheit keine Veränderung. Bei 14,9 % der nachbefragten Patienten ergab sich eine Verschlechterung des körperlichen Befindens, 3,0 % machten hierzu keine Angaben.

Ergebnis zur Frage: Zufriedenheit mit seelischem Zustand

Von den nachbefragten 67 Patienten waren 25,4 % sehr zufrieden und 49,2 % zufrieden mit ihrem seelischen Zustand. 17,9 % der Patienten gaben an, sie seien unzufrieden mit ihrem seelischen Zustand. 7,5 % machten keine Angaben.

Ergebnis zur Frage: Zufriedenheit Partnerbeziehung

Von den nachbefragten 67 Patienten gaben 17,9 % an, dass sie sehr zufrieden mit ihrer Partnerbeziehung seien und 35,8 % waren zufrieden. Im mittleren Feld von weder zufrieden noch unzufrieden lagen 10,5 % der nachbefragten Patienten.

Nicht zufrieden mit ihrer Partnerbeziehung waren 14,9 %, während 4,5 % der Befragten diesbezüglich sehr unzufrieden waren. 10,4 % machten hierzu keine Angaben. Für 6,0 % traf diese Frage nicht zu.

Ergebnis zur Frage: Lebensbereiche Freizeitgestaltung

Auf die Frage nach der Freizeitgestaltung gaben 17,9 % der befragten Patienten an, sie seien sehr zufrieden; 59,7 % sie seien zufrieden. 8,9 % der Patienten waren eher unzufrieden und 6,0 % waren nicht zufrieden mit ihrer Freizeitgestaltung. 7,5 % machten hierzu keine Angaben.

6. Rückfälle während der stationären Entwöhnungsbehandlung

Im Jahr 2009 wurden 62 Rückfälle bekannt. Zwei Patientinnen und neun Patienten wurden hiervon zweimal rückfällig, drei Patienten dreimalig.

47 Rückfälle ereigneten sich mit Alkohol (einer hiervon mit einem alkoholhaltigen Medikament), sechs mit THC, zwei mit Heroin, zwei mit Baldrian, zwei mit Amphetaminen (ein Patient, der hiermit rückfällig wurde, konsumierte zusätzlich Alkohol und THC), einer mit Benzodiazepinen, einer mit Fliegenpilzen und einer mit Schnüffeln von Deospray.

Sechs Patienten reagierten mit Abbruch der Therapiemaßnahme auf ihren Rückfall. Zehn Patienten wurden entlassen (hierunter auch die Patienten, die zum dritten Mal rückfällig waren, jedoch auch fünf Patienten nach ihrem ersten Rückfall, aufgrund mangelnder Sinnhaftigkeit einer Rehabilitationsmaßnahme zum derzeitigen Zeitpunkt).

29 rückfällige Patienten vermochten sich auf die Rückfallbehandlung gemäß unseres Rückfallkonzeptes einlassen.

Hinsichtlich der Geschlechterverteilung wurden 39 Patienten und sechs Patientinnen rückfällig.

19 Patienten sprachen ihren Rückfall selbst an, fünf Rückfälle wurden von Mitpatienten angesprochen, drei von Familienangehörigen. Zwei Rückfälle wurden durch Beobachtungen von Mitarbeitern deutlich, einer durch die Mitteilung eines Mitarbeiters der nächsten Tankstelle. Ein Rückfall wurde durch einen Anruf der Entgiftungsstation einer anderen Klinik offensichtlich. In 31 Fällen wurde der Rückfall durch eine Atemluft- bzw. Urinkontrolle offenkundig.

13 Rückfälle fanden in der Fachklinik statt, alle anderen während des Ausgangs bzw. der Erprobungstage.

Drei junge Patienten wurden gemeinsam rückfällig. Ein gemeinsamer Rückfall fand bei einer sich anbahnenden Beziehung statt. Ein weiteres Mal wurden zwei junge Patienten gemeinsam rückfällig.

Bei elf Patienten war eine interkurrente Entgiftungsbehandlung in einem Krankenhaus notwendig.

7. Angehörigenseminare und Angehörigenwoche

Einmal monatlich fand am Wochenende ein Angehörigenseminar mit einem Zeitumfang von jeweils sechs Stunden statt, welches von einer erfahrenen Psychotherapeutin geleitet wurde.

Hieran nahmen insgesamt 47 Patienten mit ihren Angehörigen - meist Partnern, jedoch auch (erwachsenen) Kindern, Eltern und Geschwistern - teil.

Zusätzlich stellte sich, nach Beendigung des Angehörigenseminars, eine Selbsthilfegruppe für Angehörige vor.

Des Weiteren wurden zahlreiche Paar- und Familiengespräche durchgeführt. Einige Patienten nutzten unser spezielles Angebot der Angehörigenwoche, bei der Angehörige eine Woche in der Fachklinik am Therapieprogramm teilnahmen.

8. Patientenbefragung I während der Behandlung

Erhebung über die Zufriedenheit der Patienten:

Die „Kundenzufriedenheit“ ist ein seit vielen Jahren diskutierter Faktor im Bereich des Qualitätsmanagements. Bekanntermaßen unterliegt die Zufriedenheit von psychosomatischen Patienten sowie von Suchtkranken unterschiedlichen Einflüssen. Da das Weglassen des Suchtmittels mit Stimmungsschwankungen, Unruhe und Unzufriedenheit verbunden sein kann, ist eine hohe Zufriedenheit zum Zeitpunkt einer stationären Entwöhnungsbehandlung nicht erreichbar. Trotzdem haben wir uns entschlossen, weiterhin diesen Fragebogen zur Zufriedenheit während der Behandlung einzusetzen.

Dieser Fragebogen wurde von uns zum Ende eines jeden Quartals an alle Patienten der Fachklinik Weibersbrunn ausgegeben. Die Rücklaufquote der ausgegebenen Fragebögen betrug 98,08 %.

In unserem Fragebogen bitten wir alle Patienten folgende Bereiche der Behandlung nach dem Schulnotensystem zu bewerten:

- Gruppentherapie
- Einzeltherapie
- Ärztliche Versorgung
- Krankenpflege
- Arbeitstherapie
- Indikationsgruppen
- Beschäftigungstherapie
- Sporttherapie
- Sozialdienst

- Komfort der Unterbringung
- Mahlzeiten
- Zwischenmenschliche Atmosphäre
- Freizeitangebote

Die Ergebnisse ermitteln wir anhand der Häufigkeitsverteilung der Noten. Im Folgenden werden die Auszüge der Erhebung der statistisch ermittelten Durchschnittswerte für alle Quartale des Vorjahres errechnet und dargestellt:

1. Therapeutisches Angebot

a) Gruppentherapie

75,40 % aller Patienten bewerteten dieses Behandlungsangebot im Jahr 2009 mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

b) Einzeltherapie

77,83 % aller Patienten bewerteten auch die Einzeltherapie mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

c) Ärztliche Versorgung

56,09 % aller Patienten bewerteten die ärztliche Versorgung mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

d) Krankenpflege

62,32 % aller Patienten bewerteten die Krankenpflege mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

e) Arbeitstherapie

58,30 % aller Patienten bewerteten die Arbeitstherapie mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

f) Indikationsgruppen

65,50 % aller Patienten bewerteten die Indikationsgruppen mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

g) Beschäftigungstherapie

56,66 % aller Patienten bewerteten die Beschäftigungstherapie mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

h) Sporttherapie

60,19 % aller Patienten bewerteten die Sporttherapie mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

i) Sozialdienst

61,80 % aller Patienten bewerteten den Sozialdienst mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

2. Komfort der Unterbringung

46,58 % aller Patienten bewerteten auch die Unterbringung mit den Noten „sehr gut“ und „gut“.

3. Mahlzeiten

Auch die Mahlzeiten wurden von den Patienten benotet. Die Bewertungen mit den Noten „sehr gut“ und „gut“ lagen bei 51,78 %.

4. Zwischenmenschliche Atmosphäre

Die zwischenmenschliche Atmosphäre in der Fachklinik Weibersbrunn wurde von 72,20 % der Patienten mit den Noten „sehr gut“ und „gut“ bewertet.

5. Freizeitangebote

Das Freizeitangebot wurde von 39,62 % der Patienten mit den Noten „sehr gut“ bis „gut“ bewertet.

Die Patienten werden zu kreativen und sportlichen Betätigungen in ihrer Freizeit angehalten.

Unser Freizeitangebot haben wir dahingehend erweitert, dass Betätigung in den Räumen der Beschäftigungstherapie nachmittags und abends während der ganzen Woche möglich ist.

Wöchentlich finden organisierte Schwimmbadbesuche statt.

Durchgängig wird ein PC-Kurs für Anfänger durchgeführt.

An Sonn- und Feiertagen wird eine therapeutisch geleitete Gruppe angeboten. Samstags besteht die Möglichkeit, an Fahrten nach Aschaffenburg mit dem klinik-eigenen Bus teilzunehmen.

Patienten können zudem am Wochenende, nach vierwöchigem Aufenthalt in der Fachklinik, mit ihrem eigenen Auto die Umgebung erkunden.

Wir unterstützen Freizeitaktivitäten, Gruppenaktivitäten und bieten z. B. auch subventionierte Besuche ins Heimatmuseum in Weibersbrunn an. Auf Antrag kann hierfür ein Klinikfahrzeug ausgeliehen werden.

„Mir ist so langweilig“ wird auch durchgängig, suchttherapeutisch unter dem Gesichtspunkt: „Ich kann nichts mit mir anfangen - was könnte/kann ich mit mir anfangen?“ thematisiert und reflektiert. Jeder Suchtmittelkranke gewinnt eines dazu: suchtmittelfreie Zeit, die befriedigend, genussvoll und sinngebend gestaltet werden will.

Wöchentlich erfolgen von der Klinik organisierte Fahrten zu Selbsthilfegruppen in der Umgebung.

Regelmäßig informieren verschiedene Selbsthilfegruppen abends interessierte Patienten in der Klinik.

Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche bieten einmal monatlich ein religiöses Angebot an.

Zur Deutung dieser Ergebnisse:

Insgesamt zeigt sich, dass in der Fachklinik Weibersbrunn das Niveau hoch ist. Die Ergebnisse der Befragung wurden der Patientenschaft vorgestellt und erläutert, nachdem diese in unserem Gesamtteam diskutiert worden waren.

Weiterhin erhalten alle Patienten einen Fragebogen mit zwölf Fragen, die sich auf die in unserem Hause durchgeführte Therapie beziehen.

Die Auswertung der Fragebögen zum Zeitpunkt der Entlassung finden Sie in diesem Jahresbericht auf den folgenden Seiten.

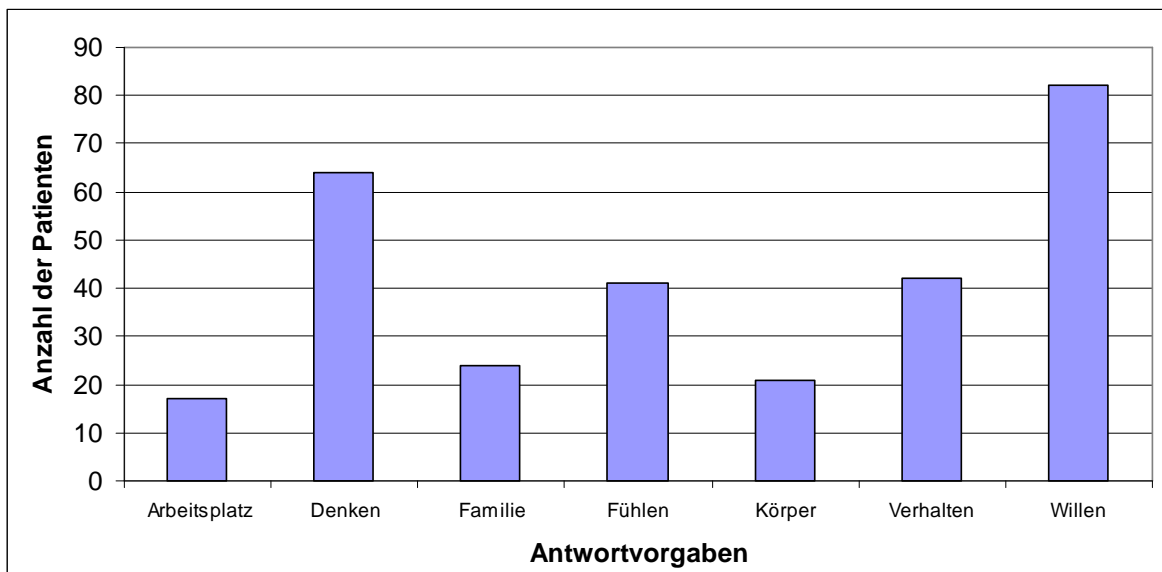
9. Patientenbefragung II am Ende der Behandlung

Gegen Ende der Rehabilitationsbehandlung erfassen wir in einem standardisierten Fragebogen erneut u. a. die Zufriedenheit aller behandelten Patienten. In diesem umfangreichen Fragebogen wird bei Entlassung danach gefragt, wie hoch die Betroffenen selbst ihre Fähigkeit zur Abstinenz einschätzen und wie sie glauben, dass das therapeutische Team die Abstinenzfähigkeit der Betroffenen beurteilt. Weitere Fragen beziehen sich auf den Zeitpunkt der meisten Erfolge während der Behandlung und auf die Zeit der größten Schwierigkeiten. Auch nach einer subjektiven Einschätzung der Hausordnung wird gefragt.

Im Folgenden sehen Sie graphische Darstellungen über die Auswertung von insgesamt **110 Fragebögen (n=110)**.

Dargestellt werden sieben von insgesamt zwölf Fragen.

A) Dauerhafte Abstinenz ist nach allgemeiner Meinung eine Sache des/der Arbeitsplatzes, Denkens, Familie, Fühlens, Körpers, Verhaltens, Willens?



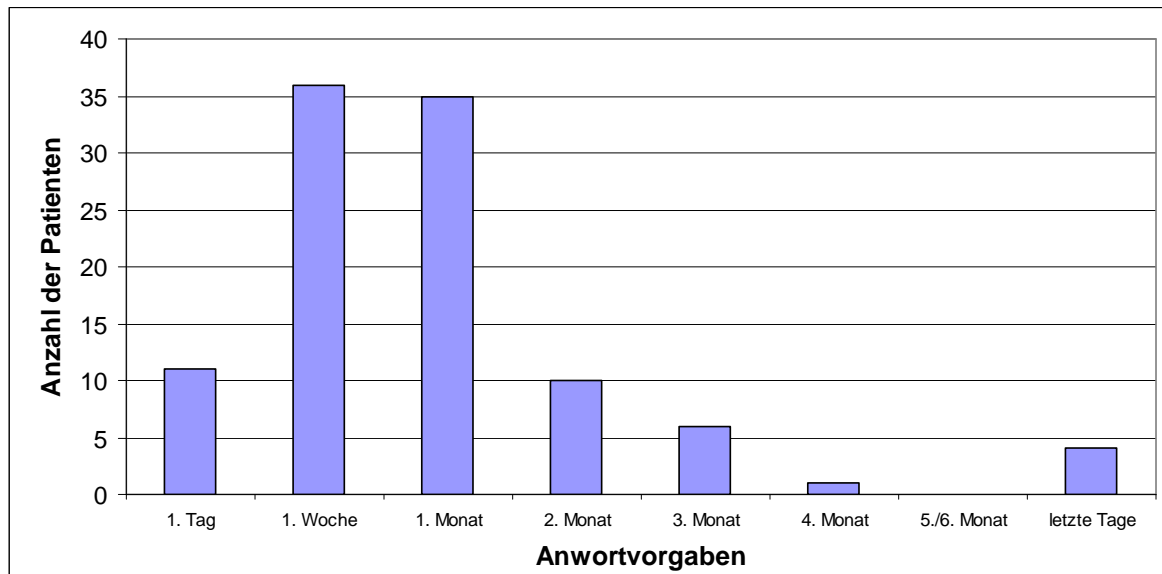
Interpretation:

Bei dieser Frage waren Mehrfach-Antworten möglich.

82 Patienten gaben an, dass die Abstinenz durch entsprechende Willenskraft dauerhaft aufrecht zu erhalten ist.

64 Patienten finden, dass die gedankliche Haltung eine große Rolle spielt.

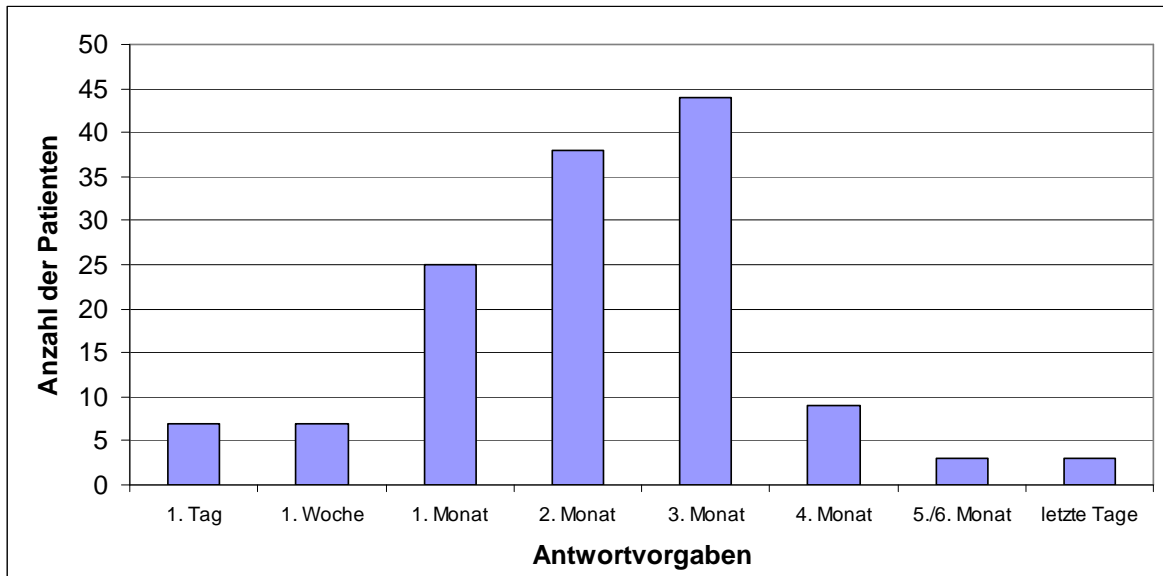
B) In welchem Zeitraum hatten Sie die größten Schwierigkeiten?



Interpretation:

36 Patienten hatten in der 1. Woche und 35 Patienten im 1. Monat die größten Schwierigkeiten.

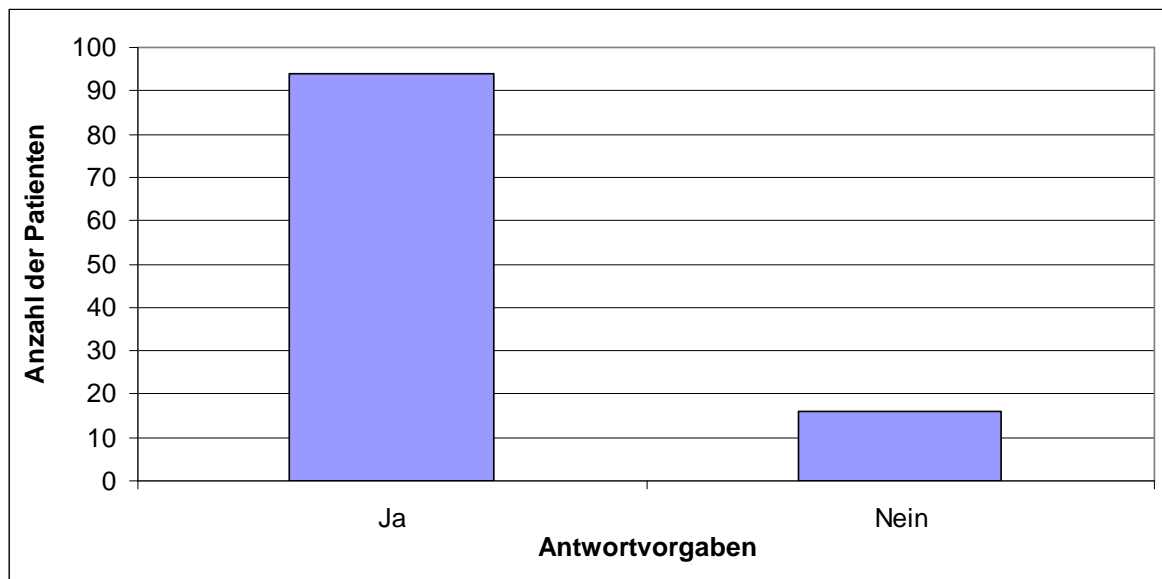
C) In welchem Zeitraum des Klinikaufenthaltes haben Sie für ein suchtmittelfreies Leben die größten Fortschritte gemacht?



Interpretation:

Zwischen dem 1. und 3. Monat haben 107 Patienten die größten Fortschritte gemacht.

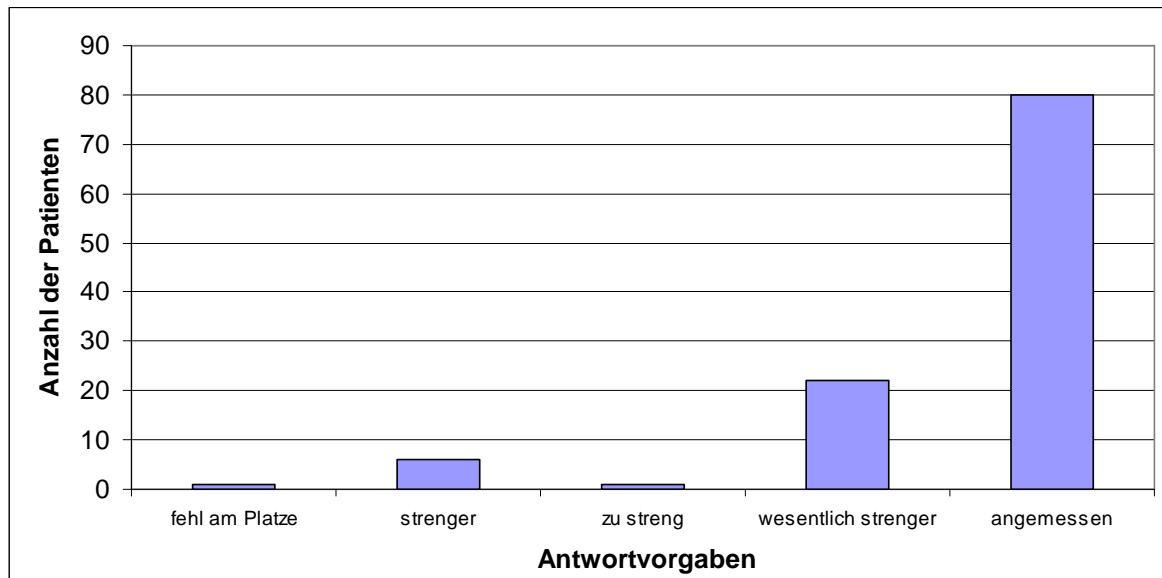
D) Manche behaupten, dass Leute, die alkoholabhängig sind, lebenslang nicht mehr Alkohol trinken dürfen. Stimmt das Ihrer Meinung nach?



Interpretation:

94 Patienten bejahten diese Meinung.
16 Patienten verneinten sie.

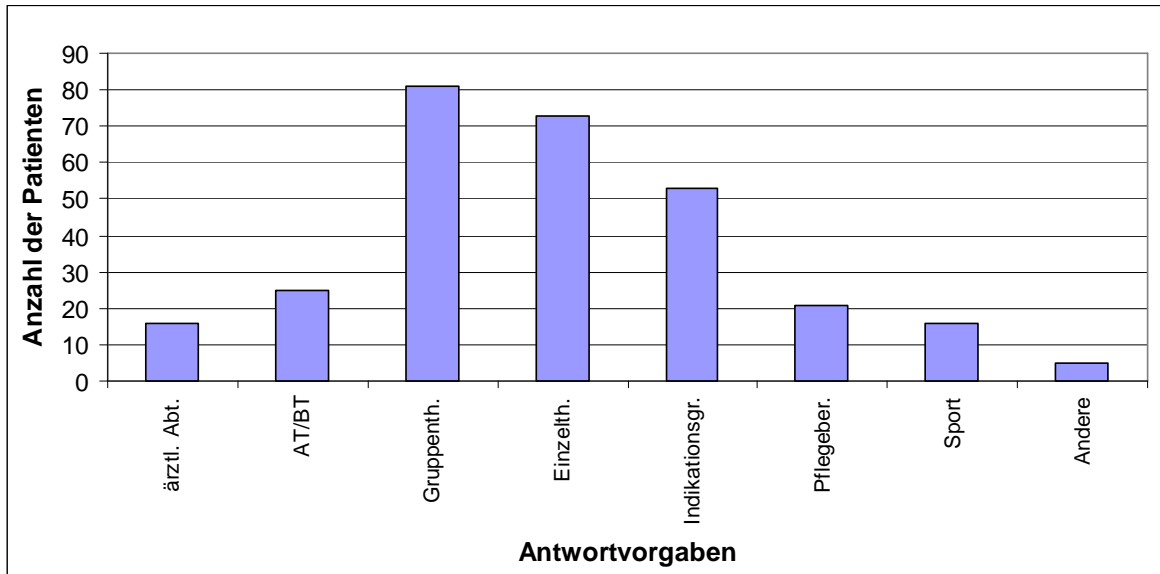
E) Welche Aussage zu den hier durchgeführten Kontrollen trifft am ehesten zu?



Interpretation:

80 Patienten (n=110) hielten die hier durchgeführten Kontrollen für angemessen.

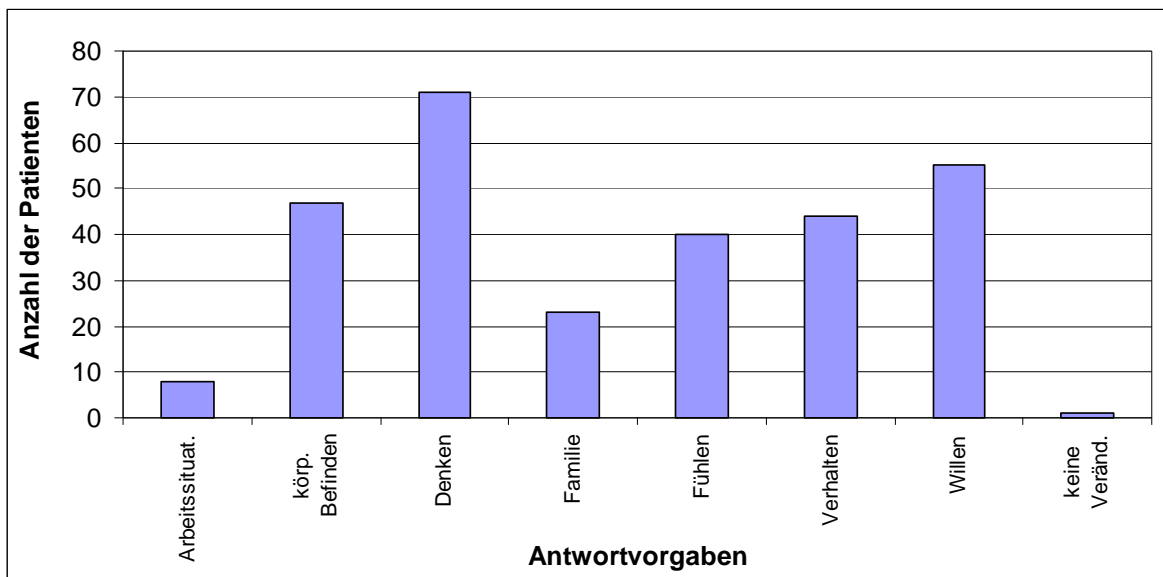
F) Welche Therapiebereiche der Klinik haben Ihnen am besten geholfen?



Interpretation:

Für 81 Patienten (n=110) war die Gruppenpsychotherapie besonders hilfreich.
73 Patienten (n=110) benannten die Einzeltherapie als besonders hilfreich.
Bei dieser Frage waren Mehrfach-Antworten möglich.

G) Welche Veränderungen während der Therapie waren für Sie besonders wichtig?



Interpretation:

Veränderungen im Bereich des körperlichen Befindens und des Willens, besonders im Denken, waren während der Therapie sehr wichtig. Bei dieser Frage waren Mehrfach-Antworten möglich.

10. Veranstaltungen

10.1 Auffrischungsseminar

Das diesjährige Auffrischungsseminar besuchten 19 Teilnehmer - hiervon drei Angehörige (Partnerinnen). Nach einer ausgiebigen Befindlichkeitsrunde - i. S. der Achtsamkeit und Selbstreflexion - wurde Wert auf das Mitteilen und Ausdrücken derzeitiger persönlicher Belastungen und Ressourcen bzw. Kraftquellen gelegt.

Auf die Rückfälligkeit von drei Teilnehmern wurde detailliert eingegangen. Neben der beginnenden Aufarbeitung wurde ihnen eine erneute Entwöhnungsbehandlung nahegelegt.

Schwierigkeiten in partnerschaftlichen Beziehungen stellten einen weiteren Schwerpunkt dar.

Ein achtsamer und liebevoller Umgang mit sich selbst wurde auch durch die Arbeit mit dem inneren Kind, u. a. mittels einer entsprechenden Phantasiereise, betont.

Das Thema „Persönliche Lebensziele“ rundete die Veranstaltung ab.

Die Teilnehmer führten einen regen und offenen Gedanken- und Erfahrungsaustausch und schätzten die warme Atmosphäre. Viele setzten den Austausch untereinander noch am Samstagabend, nach Beendigung des ersten Semintages, fort.

Nicht nur in den Rückmeldebögen der anonymen Zufriedenheitsbefragung des Seminars äußerten sich die Teilnehmer einhellig sehr positiv.

10.2 Ehemaligentreffen

Traditionell fand am ersten Oktoberwochenende wieder das alljährliche Ehemaligentreffen in der Turnhalle in Weibersbrunn statt. Sehr viele ehemalige Patienten kamen zu Besuch.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Klinikleitung ergab sich ein reger und fröhlicher Austausch beim gemütlichen Kaffeetrinken.

Ehrungen aller Patienten erfolgten auf der Bühne, nach dem Jahr ihres Aufenthaltes in der Fachklinik gestaffelt. So ergab sich auch ein guter optischer Überblick über 31 Jahre Fachklinik Weibersbrunn.

Drei offene Gruppen in der Klinik schlossen sich an, die sehr gut besucht waren.

Wie jedes Jahr lud auch der von Selbsthilfegruppen gestaltete Informationstisch wieder zu einem Austausch ein.

Nach dem gemeinsamen Abendessen, gestaltet vom Küchenteam, stieß das Abendprogramm auf großen Beifall: Frau Basser führte mit Mitarbeitern und derzeitigen Patienten ein „Theaterstück“ mit Tanzeinlagen zum Thema Sucht und Therapie vor. Mit geselligem Tanz und Livemusik klang der Abend aus.

Am Sonntag gab es eine weitere offene Gruppe, die ebenfalls sehr gut besucht war.

Abschließend erfolgte ein gemeinsames Mittagessen in der Fachklinik Weibersbrunn, das sich bis zum Nachmittagskaffee hinzog, da es immer noch Neues auszutauschen und zu erzählen gab.

Alle Anwesenden waren sich einig: Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

10.3 Fachtagung am 23.06.2009

Über 100 Gäste erschienen zur Fachtagung mit dem Titel: Lösungsorientierte Therapie bei „hoffnungslosen“ Fällen - Was wäre wenn?

Herr Wolfgang Schurtzmann, den wir als Referenten gewinnen konnten, veranschaulichte in seiner lebendigen Gestaltung des Tages, dass er nicht nur viele Jahre im Bereich der Weiterbildung tätig ist, sondern auch über langjährige therapeutische Erfahrung als Mitarbeiter der Abhängigenambulanz der Medizinischen Hochschule Hannover verfügt.

Die gelungene Mischung aus Theorie, der lösungsorientierten Therapie und Praxis, anhand von Beispielen und Übungen - bis hin zu einer Übung mit derzeitigen Patienten der Fachklinik in Kleingruppen - stieß bei Gästen und Mitarbeitern auf sehr positive Resonanz.

Zwischen den beiden Blöcken: Wie aus einem normalen Klienten ein hoffnungsloser Fall wird - Verantwortung von Institution und Behandler und „Wie wieder Hoffnung entsteht“. Es wurden lösungsorientierte Strategien, um eigenes Denken und Handeln zu verändern, vorgestellt.

Die Kaffeepausen und ein gemeinsames Mittagessen luden zu einem regen Austausch ein.

Erfreut waren wir über die vielen positiven Rückmeldungen unserer Besucher.

10.4 Seminartag „Sucht - (k)ein Problem am Arbeitsplatz“

Insbesondere für Betriebe aus der Region hielten wir - mittlerweile schon traditionell - zwei Seminartage zum Thema „Sucht - (k)ein Problem am Arbeitsplatz“ ab.

Neben grundlegenden Informationen zur Entstehung und Aufrechterhaltung von Abhängigkeitserkrankungen, zur Thematik „Sucht am Arbeitsplatz“, wurden Grundlagen motivierender Gesprächsführung vermittelt. Behandlungsmöglichkeiten wurden aufgezeigt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einer Klinikbesichtigung informierten Herr Silberhorn und Frau Krug von der Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd über rechtliche Aspekte von Sucht am Arbeitsplatz.

Ein Erfahrungsaustausch mit Patienten und Therapeuten rundete die Veranstaltung ab, die von den Teilnehmern sehr positiv bewertet wurde.

10.5 Seminar für Mitglieder der Berufsgenossenschaft

In Zusammenarbeit mit Mitarbeitern von der Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd fanden mehrere halbtägige Veranstaltungen in unserer Fachklinik statt.

Die Teilnehmer an einer mehrtägigen Fortbildung zum Thema „Sucht am Arbeitsplatz“ im Seminarzentrum der Berufsgenossenschaft in Lengfeld zeigten sich insbesondere an Fragen zur motivierenden Gesprächsführung und auch am Erfahrungsaustausch mit Patienten interessiert. Zudem informierten sie sich über Entstehung und Behandlungsmöglichkeiten von Abhängigkeitserkrankungen.

Die abschließenden Rückmeldungen waren durchweg sehr positiv.

10.6 Grillfest für die Bürger von Weibersbrunn

Dieses fand am 17.07.2009 statt. Herr Pfarrer Schürmann und Herr Diakon Gentil hielten einen ökumenischen Gottesdienst im Garten der Fachklinik. Alle Patienten waren anwesend, ebenso wie Mitarbeiter und etwa 25 Gäste aus der Gemeinde Weibersbrunn.

Bei gutem Wetter ließen wir uns alle anschließend die Grillköstlichkeiten des Küchenteams schmecken, ebenso die leckeren Salate. Bei dem geselligen Beisammensein fand ein reger Austausch statt.

Die Veranstaltung fand bei allen Teilnehmern großen Anklang, so dass wir diese in diesem

10.7 Ein Abend für die Bürger von Weibersbrunn

Im Dezember veranstalteten wir einen Abend für die Bevölkerung von Weibersbrunn.

Zu Beginn hielt Herr Dr. med. Brommann einen Vortrag zum Thema Selbstheilungskräfte des Körpers bei suchtkranken Menschen mit dem Titel „Kaputt ist kaputt? Oder alles wird gut?“. Im Anschluss beantwortete er Fragen der zahlreichen Teilnehmer. Danach waren die Besucher zu einem Menü, zubereitet von unserem Küchenchef Herrn Hinz mit seinem Team, eingeladen.

Den Abschluss bildeten Führungen durch unser Haus und Gelände für Besucher, die unsere Klinik noch nicht kannten.

Der Abend stieß auf positives Echo.

Intensiviert wurde an diesem Abend der Kontakt zum Heimatmuseum in Weibersbrunn, in welchem seitdem regelmäßige Führungen für Patienten unserer Klinik stattfinden.

10.8 Weitere Veranstaltungen

Mehrere halbtägige Informationsveranstaltungen zum Thema „Entwicklung von Suchterkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten“ fanden in der Fachklinik statt. Es besuchten uns die verschiedensten Institutionen. Auch die Mitarbeiter der Fachklinik hielten Informationsveranstaltungen in verschiedenen Einrichtungen zum Thema: „Entwicklung von Suchtmittelerkrankungen und Ausstiegsmöglichkeiten aus der Sucht“ ab. Sehr erfreut waren wir über die übereinstimmende positive Resonanz.

Schließlich sind auch die vielen Besuche von Mitarbeitern von Suchtberatungsstellen, von Ärzten, von betrieblichen Suchtkrankenhelfern, Berufsförderungszentren, Schulen und anderen Institutionen zu erwähnen, über die wir uns sehr freuten.

B. ADAPTIONSEINRICHTUNG „HAUS AM SCHNEEBERG“ MIT BETREUTEM WOHNEN

I. HAUS AM SCHNEEBERG ASCHAFFENBURG

1. Anzahl der Behandlungen und Geschlechterverteilung

Im Jahr 2009 wurden in der Adaptionseinrichtung insgesamt 33 Patienten behandelt, darunter waren drei Frauen.

Es fanden 29 abgeschlossene Behandlungen statt. Vier der in 2009 begonnenen Maßnahmen werden im Jahr 2010 abgeschlossen.

Von insgesamt 33 Behandlungen wurden sieben im Jahr 2008 begonnen und im Jahr 2009 abgeschlossen.

Acht Patienten wurden während der Adaptionsmaßnahme für kurze Zeit in die stationäre Entgiftung verlegt.

Ein Patient wurde zeitweise zur medizinischen Behandlung in eine externe Einrichtung verlegt.

2. Art der Entlassungen

Von 29 in 2009 abgeschlossenen Adaptionsmaßnahmen beendeten 23 Patienten die Behandlung regulär, fünf Patienten wurden vorzeitig aus disziplinarischen Gründen entlassen, ein Patient brach die Behandlung vorzeitig ab.

	Entlassungen	%
regulär	23	79,31
disziplinarisch	5	17,24
Abbruch	1	3,45
Gesamt	29	100,00

3. Wohnsituation bei Entlassung

Elf Patienten (37,93 %) fanden eine Wohnung im neuen Lebensumfeld, elf Patienten (37,93 %) wechselten in die Betreute Wohngemeinschaft. Sieben Patienten (24,14 %) kehrten wieder in ihr altes Lebensumfeld/in die bestehende Wohnung zurück. Kein Patient war bei seiner Entlassung wohnungslos. Kein Patient wurde in eine soziotherapeutische Einrichtung entlassen.

4. Erwerbstätigkeit bei Entlassung

Fünf Patienten (17,24 %) nahmen bei Entlassung ein festes Arbeitsverhältnis auf, zwei Patienten (6,90 %) begannen mit einer Arbeitsmaßnahme/Bildungsmaßnahme/Schule über die ARGE, bei einem Patienten (3,45 %) ist eine berufliche Reha eingeleitet worden und 21 Patienten (72,41 %) waren bei Entlassung oder Abbruch arbeitslos.

Bei Betrachtung der „regulär entlassenen Patienten“ (n=23) ergibt sich folgendes Bild:

	Patienten	%
regulär entlassen	23	100,00
davon beruflich integriert	5	21,74
davon arbeitslos/ arbeitssuchend	15	65,21
davon Arbeitsmaßnahme/ Bildungsmaßnahme/Schule über die ARGE	2	8,70
davon Rente auf Zeit	0	0,00
davon arbeitsunfähig	0	0,00
davon berufliche Reha eingeleitet	1	4,35

Die Leistungsträger für die durchgeführten Maßnahmen waren die Deutsche Rentenversicherung Bund, Deutsche Rentenversicherung Nordbayern, Deutsche Rentenversicherung Bayern-Süd, Deutsche Rentenversicherung Hessen, Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland, Knappschaft-Bahn-See und LWL-Maßregelvollzugsklinik Schloss Haldem.

II. BETREUTE WOHNGEMEINSCHAFT (BWG)

Im Jahr 2009 wurden im Rahmen des Betreuten Wohnens, Betreute Wohn-gemeinschaft, Stadelmannstraße 26 in 63739 Aschaffenburg (ab 01.03.2009 Frohsinnstraße 10 in 63739 Aschaffenburg) elf Behandlungen durchgeführt.

Neun Behandlungen wurden in 2009 abgeschlossen und regulär beendet (81,82 %). Ein Bewohner (9,09 %) wurde in 2009 aus dem Betreuten Wohnen disziplinarisch entlassen aufgrund von Rückfällen mit Alkohol. Eine Behandlung (9,09 %) wurde in 2009 begonnen und wird 2010 abgeschlossen. Kein Bewohner wurde in eine stationäre Entgiftung verlegt.

1. Wohnsituation bei Entlassung

Zehn Bewohner (90,91 %) hatten bei Entlassung einen festen Wohnsitz. Ein Bewohner (9,09 %) wurde disziplinarisch entlassen - ohne festen Wohnsitz.

2. Arbeitsaufnahme während der Betreuung

Ein Bewohner (9,09 %) nahm ein festes Arbeitsverhältnis auf und drei Bewohner (27,27 %) hatten zu Beginn der Betreuung bereits ein festes Arbeitsverhältnis oder befanden sich in einer Arbeitsmaßnahme/Bildungsmaßnahme/Schule über die ARGE. Sechs Bewohner (54,55 %) waren bei Entlassung noch arbeitslos und einer (9,09 %) wurde zur medizinischen Behandlung in eine externe Einrichtung verlegt. Kein Bewohner erhielt Rente auf Zeit.

Die Leistungsträger der Maßnahmen „Betreutes Wohnen“ waren die Deutsche Rentenversicherung Nordbayern, Deutsche Rentenversicherung Bayern-Süd, Deutsche Rentenversicherung Hessen und Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland.

III. BETREUTES EINZELWOHNEN

Im Jahr 2009 wurde eine Maßnahme Betreutes Einzelwohnen durchgeführt. Während der Betreuung fand keine Arbeitsaufnahme statt.

C. AMBULANTE REHABILITATION

I. ASCHAFFENBURGER FACHAMBULANZ

Entsprechend der Empfehlungsvereinbarung „Ambulante Rehabilitation Sucht“ vom VDR führen wir alternativ zu einer stationären Entwöhnung qualifizierte ambulante Behandlungen unter der Leitung einer Dipl.-Psychologin durch. Weiterhin wird eine ambulante Nachsorgebehandlung nach abgeschlossener stationärer Entwöhnungsbehandlung angeboten, mit dem Ziel der Rückfallprophylaxe sowie der Festigung der Rehabilitationsziele.

Das Behandlungskonzept „Kombinationstherapie“ wurde in diesem Jahr von fünf Patienten genutzt, davon befinden sich aktuell vier Patienten im ambulanten Behandlungsabschnitt der Kombinationstherapie in der Fachambulanz und ein Patient im stationären Behandlungsabschnitt in der Fachklinik Weibersbrunn.

Alle Patienten nehmen nach Möglichkeit und Absprache einmal pro Woche an der therapeutisch geleiteten Gruppensitzung teil. Weiterhin finden flankierend Einzeltherapiegespräche statt.

Angehörige werden in Form von Paar- bzw. Familiengesprächen miteinbezogen.

Im Jahr 2009 führten wir insgesamt 34 ambulante Behandlungen durch. Es fanden 16 ambulante Entwöhnungstherapien statt. Für 13 Patienten der ambulanten Entwöhnungstherapie erstellten wir die Kostenübernahme bei den Leistungsträgern selbst. Für drei weitere Entwöhnungstherapien wurden die Anträge von anderen Einrichtungen gestellt, wobei bei einer Patientin eine Umwandlung einer beantragten stationären Therapie in eine ambulante Reha erfolgte. Für die vier Patienten des ambulanten Abschnittes der „Kombinationstherapie“ wurden die Anträge der Kostenübernahme bei den Leistungsträgern komplett selbst erstellt. 14 Patienten nahmen das Angebot der Nachsorgebehandlung nach abgeschlossener stationärer Entwöhnungsbehandlung in Anspruch.

Es fanden Informationsgespräche mit den Betroffenen statt. Für 27 Patienten leiteten wir eine stationäre Maßnahme bei den entsprechenden Leistungsträgern ein, 18 Personen davon konnten wir direkt in die Fachklinik Weibersbrunn vermitteln, bei zwei weiteren Patienten steht bei vorhandener Kostenzusage der Therapiebeginn noch aus. Bei einem Patienten ist die stationäre Entwöhnungsbehandlung beantragt, jedoch noch keine Kostenzusage erfolgt. Zwei Patienten haben die beantragte und bewilligte Therapie nicht angetreten. Für einen Patienten wurde die stationäre Maßnahme bewilligt, jedoch für eine andere als die vorgeschlagene Klinik. Bei drei Patienten wurde die beantragte Therapie vom Leistungsträger abgelehnt, es wurde in allen drei Fällen Widerspruch eingereicht, der bei zwei Patienten wiederum abgelehnt wurde, bei einem Patienten steht die Entscheidung noch aus.

Des Weiteren bieten wir zweimal pro Monat bei Bedarf für interessierte Personen eine Informationsgruppe an. Daneben finden nach Absprache Einzelberatungen statt.

Zu erwähnen sei an dieser Stelle auch neben den Informationsgesprächen die Vielzahl von Telefonauskünften und Kurzgesprächen mit Betroffenen und Bezugspersonen sowie Fachleuten.

Durch die Rufumleitung in die Fachklinik Weibersbrunn, die wir bereits ab Frühjahr 2008 schalteten, ist das Telefon der Fachambulanz täglich zu den üblichen Geschäftszeiten besetzt, so dass wir jetzt eine kontinuierliche persönliche Erreichbarkeit gewährleisten können.

Im Rahmen der Gremienarbeit nahm die Mitarbeiterin der Fachambulanz regelmäßig an den Treffen der Arbeitsgemeinschaft „Rehabilitation für Suchtkranke“ teil.

Gemeinsam mit der Fachklinik Weibersbrunn wurden wir im Frühjahr 2009 zertifiziert (Qualitätssicherung nach ISO 9001:2000).

Öffnungszeiten:

Offene Sprechstunde und Information:

Dienstag von 15.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag von 9.00 bis 11.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

Gruppentherapie:

Dienstag von 18.15 bis 20.00 Uhr

Einzeltherapie:

nach Vereinbarung

Telefonzeiten:

Dienstag von 15.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag von 9.00 bis 11.00 Uhr
ansonsten steht jederzeit ein Anrufbeantworter zur Verfügung
oder die Rufumleitung nach Weibersbrunn ist geschaltet.

II. WÜRZBURGER FACHAMBULANZ

Entsprechend der Empfehlungsvereinbarung „Ambulante Rehabilitation Sucht“ des VDR führt die Würzburger Fachambulanz alternativ zu stationären Entwöhnungsbehandlungen qualifizierte ambulante Suchtentwöhnungsbehandlungen unter der Leitung einer Dipl.-Psychologin (Psychologische Psychotherapeutin) durch. Seit dem Jahreswechsel 2007/2008 obliegt die therapeutische Leitung Frau Pia Reinhart, die gleichzeitig auch die therapeutische Leitung in der Fachklinik innehat. Dies hat sich als äußerst vorteilhaft erwiesen, da nun eine wesentlich engere Verknüpfung zur Fachklinik besteht.

Als Leistungsträger sind alle gesetzlichen Rentenversicherungsträger sowie die privaten und gesetzlichen Krankenkassen zu nennen.

Mit der Arbeit der Fachambulanz, die im Berichtsjahr auf ein elfjähriges Bestehen zurückblicken konnte, wird die Behandlungskette der Fachklinik Weibersbrunn um die Möglichkeit der ambulanten Rehabilitation für den städtischen und ländlichen Raum Würzburg sowie für die angrenzenden Landkreise ergänzt.

Die Einleitung und Durchführung der Maßnahmen erfolgt in der Regel in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Fachinstitutionen, Beratungsstellen, Ärzten und Krankenhäusern.

Weiterhin wird eine ambulante Nachsorgebehandlung nach abgeschlossener stationärer Entwöhnungsbehandlung angeboten, mit dem Ziel der Rückfallprophylaxe sowie der Festigung der Rehabilitationsziele.

In Übereinkunft mit der Deutschen Rentenversicherung Nordbayern konnten wir unsere Behandlungsangebote außerdem um die Kombinationstherapie erweitern.

Alle Patienten nehmen nach Möglichkeit und Absprache einmal pro Woche an der therapeutisch geleiteten Gruppensitzung teil, weiterhin finden flankierend Einzeltherapiegespräche statt. Angehörige werden in Form von Paar- bzw. Familiengesprächen miteinbezogen. Bei entsprechender Indikation ist es möglich, dass Angehörigenseminar in der Fachklinik zu besuchen.

2008 erweiterten wir unsere Angebotspalette erstmals um die Veranstaltungen Ernährungsinformation, medizinische Information und Suchtakupunktur, ab Jahresbeginn 2010 zusätzlich um ein regelmäßiges Entspannungstraining. Diese Gruppenangebote finden jeweils einmal monatlich donnerstags statt.

Zweimal pro Monat bieten wir für Betroffene und/oder Angehörige, die nach einer geeigneten Suchtbehandlungsform suchen, eine Infogruppe an. Daneben finden nach Absprache Einzelberatungen statt.

Durch die Rufumleitung in die Fachklinik Weibersbrunn, die wir bereits ab dem Frühjahr 2008 schalteten, ist das Telefon der Fachambulanz täglich zu den üblichen Geschäftszeiten besetzt, so dass wir jetzt eine kontinuierliche persönliche Erreichbarkeit gewährleisten können.

Aufgrund der intensiven und breit angelegten Akquisebemühungen von Frau Reinhart, die in ihrer Doppelfunktion als therapeutische Leiterin der Fachklinik und der Fachambulanz beide Einrichtungen gleichermaßen vertreten und bekanntmachen konnte, haben wir sehr profitiert, was sich v. a. durch die Vermittlungszahlen in die Fachklinik ausdrückt.

2009 leiteten wir insgesamt 42 stationäre Reha-Maßnahmen bei den entsprechenden Leistungsträgern ein. 27 Personen konnten wir in die Fachklinik Weibersbrunn vermitteln. Des Weiteren wurden acht Personen durch die DRV Bund einer anderen Fachklinik zugewiesen (bei sieben legten wir Widerspruch, teils zweimalig, erfolglos ein). Fünf weitere, für die wir die kompletten Kostenübernahmeanträge erstellten, sahen aus anderweitigen Gründen (Motivationsverlust, Ablehnung der Reha durch den zuständigen Leistungsträger, Inhaftierung) von einer Reha-Behandlung ab und bei zwei Klienten wurde die Kostenübernahme abgelehnt.

Im Berichtsjahr haben wir 15 ambulante Maßnahmen eingeleitet. Davon absolvierten sechs Patienten ihre Reha in der Fachambulanz, acht traten die Behandlung nicht an und eine Person erhielt keine Kostenzusage.

Wir führten in der Fachambulanz insgesamt 50 ambulante Behandlungen durch. 35 Patienten befanden sich in ambulanter Nachsorgebehandlung nach abgeschlossener Entwöhnungsbehandlung. 13 Patienten nahmen eine rein ambulante Rehabilitationsmaßnahme in Anspruch und zwei Patienten absolvierten den ambulanten Schlussteil der Kombinationstherapie.

Erfreulicherweise gelang es uns im Berichtsjahr zusammen mit ehemaligen und derzeitigen Patienten unter der Schirmherrschaft von Hephata eine Selbsthilfegruppe („Phoenix - aus der Flasche“) zu gründen. Die Gruppe wurde von Anfang an auch durch das Selbsthilfebüro der Stadt Würzburg in einem lebendigen und kreativen Prozess unterstützt und trifft sich seit dem 05.03.2009 einmal wöchentlich donnerstags um 20.00 Uhr in den Räumen des Selbsthilfehauses Würzburg. Inzwischen zählen die „Phoenixe“ ca. 25 feste Mitglieder und es wird diskutiert, eine zweite Gruppe zu eröffnen.

Zu erwähnen sei an dieser Stelle auch die Vielzahl von Telefonauskünften und Kurzgesprächen mit Betroffenen und Bezugspersonen sowie Fachleuten.

Im Rahmen der Gremienarbeit nahmen die Mitarbeiter der Fachambulanz regelmäßig an den Treffen der PSAG der Region II (= Würzburg), Arbeitsgemeinschaft „Rehabilitation für Suchtkranke“, teil.

Gemeinsam mit der Fachklinik Weibersbrunn wurden wir im Frühjahr 2009 zertifiziert (Qualitätssicherung nach ISO 9001:2000).

Öffnungszeiten:

Offene Sprechstunde und Information:

Dienstag und Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr
nach telefonischer Vereinbarung

Infogruppe:

jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat von 17.30 bis 19.00 Uhr
telefonische Voranmeldung erwünscht

Gruppentherapie:

Dienstag von 18.15 bis 20.00 Uhr

Ernährungs- und medizinische Info sowie Suchtakupunktur und Entspannung:

einmal pro Monat
im Wechsel donnerstags von 18.00 bis 19.30 Uhr

Einzeltherapie:

Dienstag und Donnerstag
und nach Vereinbarung

Telefonzeiten:

Dienstag und Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr
ansonsten steht jederzeit ein Anrufbeantworter zur Verfügung
oder die Rufumleitung nach Weibersbrunn ist geschaltet.